

Masterplan Integrierte Standortentwicklung: Kurzzusammenfassung

Der Landkreis Cochem-Zell steht in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen. Dies ist nicht zuletzt der demographische Wandel mit breiten Auswirkungen auf viele Lebensbereiche. Damit sich die Entwicklungsdynamik nicht zu einer Abwärtsspirale entwickelt, muss der Landkreis aktiv werden und die Richtung der Entwicklungsdynamik selbst vorgeben. Im Mittelpunkt dieser Prozesse steht die Attraktivität des Standorts bzw. die Standortqualität, s. Abbildung 1.

Zu Beginn eines aktiven Kreisentwicklungsprozesses steht die Bewertung der Ausgangssituation als Basis für konkrete Projekte und Initiativen. Für die Bewertung des zentralen Aspekts der Standortqualität werden häufig die sog. Standortfaktoren herangezogen. Gliedert nach den Standortfaktoren umfasst dieser Kurzbericht eine SWOT-Analyse des Ist-Zustands, die Ziele entsprechend der vorliegenden Unterlagen sowie Handlungsbedarfe. Entsprechend der Langfassung gliedert er sich in die in Faktoren, die aus Unternehmensicht relevant sind, gefolgt von den Faktoren, die eher für private Akteure eine Rolle spielen. Die Aspekte Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden aufgrund des Querschnittscharakters gesondert dargestellt.

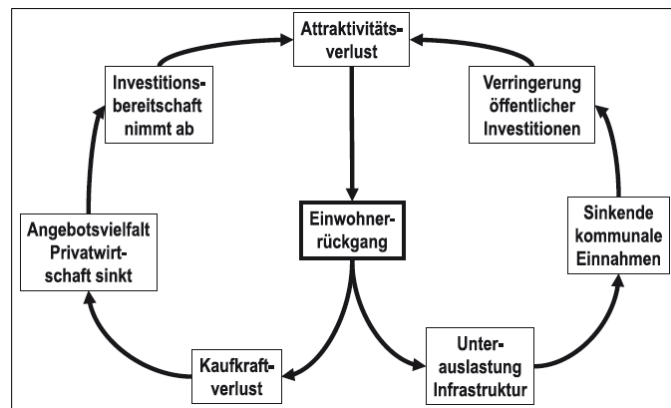


Abbildung 1: Attraktivitätsverlust als zentraler Punkt einer negativen regionalen Entwicklungsdynamik (nach Ulf HAHNE 2013).

Attraktiver Wirtschaftsstandort

Gewerbeflächen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe Standortkosten (Hebesätze und Preise der Flächen in Gewerbegebieten). ▪ Autobahnanschluss im Landkreis. ▪ Überdurchschnittliche Breitbandanbindung. ▪ Bedarf und Nachfrage nach Flächen vorhanden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kein Standortprofil erkennbar. ▪ Topographie. ▪ Kaum Flächenangebote für Betriebserweiterungen, mittlere und größere Ansiedlungen. ▪ Keine unmittelbare Nähe zu Oberzentren/ großen Investitionsstandorten.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Städte bieten langfristig nicht genug Flächen. ▪ Im Umkreis werden kaum große Gewerbeflächen angeboten. ▪ Weiterer Breitbandausbau der Gewerbeflächen ist geplant. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterangebot von Flächen insbesondere in Autobahnnähe. ▪ Starke Nachbarregionen mit aktivem Standortmarketing. Bedarf eines Profils in der globalisierten Welt.

Ziele:

Der Landkreis besitzt eine stabile Wirtschaftsstruktur mit regionalen Wirtschaftskreisläufen und ein klares Profil als Wirtschaftsstandort. Die Gewerbeflächen im Landkreis reichen aus, um die Bedarfe zu decken. Der Landkreis ist ein attraktiver Arbeitsstandort und unterstützt die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Standortrelevanz: Attraktive Gewerbeflächen sind einer der wichtigsten Faktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Standorts. Dort werden Arbeitsplätze gesichert und geschaffen, die den Einwohnern eine berufliche Perspektive im Landkreis bieten. Auf diese Weise kann die Wertschöpfung in der Region gehalten werden und die Region profitiert von den geschaffenen Mehrwerten.

Handlungsbedarf: Da es einen Wettbewerb um Investitionen gibt und der Landkreis an starke Regionen grenzt, ergibt sich ein dringender Handlungsbedarf, sodass die Erweiterung des Flächenangebots in Autobahnnähe und ein Standortmarketing zeitnah als Schlüsselprojekte umgesetzt werden sollten.

Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starkes touristisches Potential, u.a. gute touristische Infrastruktur, regionale Produkte. ▪ Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Starke Saisonalität. ▪ Niedriges Preisniveau. ▪ Strukturwandel bei den touristischen Betrieben, Betriebsübergaben und Sanierungsstau.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen zur Saisonverlängerung. ▪ Stärkere Kooperation der Akteure, z.B. Wein- und Tourismuswirtschaft. ▪ Trendthema klimaneutrales Reisen. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachkräftemangel, Nachfolgefrage und Image der Berufe. ▪ Schwierige Rahmenbedingungen für Existenzgründungen.

Ziele: Der Landkreis Cochem-Zell bietet ein attraktives touristisches Angebot mit einem klaren Profil und greift Zukunftsthemen auf. Er unterstützt das Gastgewerbe, das aus starken Betrieben mit qualifizierten Fachkräften besteht und einer gesicherten Nachfolge entgegenblickt.

Standortrelevanz: Der Tourismus ist der stärkste Wirtschaftsfaktor des Landkreises Cochem-Zell. Da er zur Wertschöpfung in anderen Bereichen wie bspw. dem Einzelhandel oder dem Handwerk beiträgt, sichert er in hohem Maße die Arbeitsplätze im Landkreis.

Handlungsbedarf: Enorme Herausforderungen und Handlungsbedarf ergeben sich bezüglich der Fachkräftesicherung, der Unternehmensnachfolge, der Auflösung des vorhandenen Sanierungsstaus und der Saisonalität der Angebote. Das Projekt „Tourismuscluster“ soll diese Themen aufgreifen, wobei die Fachkräftesicherung das Haupthandlungsfeld darstellt, und dadurch die Qualität des Tourismus und somit des Standorts sichern.

Fachkräftepotential

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geringe Arbeitslosigkeit. ▪ Hohe Beschäftigungsquote, auch bei Frauen und Ausländern. ▪ Bereits existierende Projekte zur Fachkräftesicherung. ▪ Saisongeschäft im Tourismus bietet Nebenjobs für Schüler und Studenten. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unzufriedenheit der Unternehmen mit dem Fachkräfteangebot. ▪ Arbeitsmarkt unterliegt starken saisonalen Schwankungen (Saisongeschäft). ▪ Fehlen von Fachkräften v.a. im Tourismus, technischen Bereich, Handwerk und Baugewerbe sowie in Gesundheits- und Pflegeberufen. ▪ Niedriges Lohnniveau unattraktiv für Fachkräfte.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Beschäftigungsquoten, u.a. durch Ausbau der Beschäftigung von Frauen. ▪ Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt. ▪ Erhöhung der Sichtbarkeit als Arbeitsstandort. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verringerung des Erwerbspersonenpotentials durch demographischen Wandel. Demographischer Wandel führt auch zu Problemen bei Unternehmensnachfolge. ▪ Verschärfung des Fachkräftemangels in o.g. Berufen. ▪ Gewinnung von gut ausgebildeten Fachkräften, auch aus dem Ausland.

- Ziele:** Die ortsansässigen Unternehmen können ihren Fachkräftebedarf am Standort decken. Der Arbeitsmarkt im Landkreis Cochem-Zell bietet attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten, die Anziehungswirkung über den Landkreis hinaus entfalten. Die niedrige Arbeitslosigkeit wird beibehalten.
- Standortrelevanz:** Qualifiziertes Personal ist neben geeigneten Gewerbeflächen ein wichtiger Faktor für die Wirtschaft und entscheidet über die Innovationskraft und den Wirtschaftserfolg eines Unternehmens, was wiederum zu Betriebserweiterungen und Investitionen in den Standort führen kann.
- Handlungsbedarf:** Im Landkreis zeichnet sich an Mangel an geeigneten Fachkräften ab. Da die Fachkräftefrage eine Hebelwirkung beinhaltet, lohnt es sich eine Bandbreite an koordinierten Ansätzen zu verfolgen. Hierzu gehören die Weiterführung der Wirtschaftsnetzwerke, die Erstellung eines Versorgungskonzepts der medizinischen und pflegerischen Versorgung, das Projekt „Familienzeit 4.0“ und die Erhöhung der Sichtbarkeit als Arbeitsstandort (Standortmarketing).

Wirtschaftsnetzwerke

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „ZaC-Netzwerk“ verbindet branchenübergreifend und setzt konkrete Projekte um. ▪ Betriebe können Netzwerkpartner entlang ihrer Wertschöpfungskette, innerhalb der gleichen Branche oder bei ähnlichen Problemlagen finden. 	
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerkpartner können öffentlichkeitswirksam als Fürsprecher für den Standort werben. ▪ Fokussierung persönlicher Kommunikation. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stetige Erweiterung der Netzwerke. ▪ Aktualität, der behandelten Themen beibehalten.

- Ziele:** Ein ausgeglichener Branchenmix ermöglicht den vertrauensvollen Erfahrungs-, Wissens- und Ideenaustausch, der die Akteure motiviert sich für den Standort Cochem-Zell einzusetzen.

Standortrelevanz: Wirtschaftsnetzwerke bieten Vorteile sowohl für die einzelnen Unternehmen, ganze Wertschöpfungsketten und damit auch für die wirtschaftliche Situation einer Region. Zudem steigern sie die Sichtbarkeit der unternehmerischen Vielfalt und tragen zur Bewusstseinsbildung der Standortqualität bei.

Handlungsbedarf: Die Konzeption des Projekts „Tourismuscluster“ birgt erhebliche Potentiale für den Standort und wird daher umgesetzt. Die Erweiterung und Aktualität der Netzwerke sind eine stetige Herausforderung.

Förderungen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderung steht Unternehmen beratend zur Seite. ▪ Dorferneuerung und GRW-Förderung forcieren die Schaffung von Arbeitsplätzen und entsprechen damit aktiver Strukturpolitik. ▪ Die Initiative „Gründen auf dem Land“ greift das Thema Existenzgründung gesondert auf. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Komplexe Förderlandschaft mit teils recht bürokratischen Antragsverfahren bildet eine Hürde für Gründer. ▪ Anforderungen der GRW-Förderung (z. B. überregionaler Absatz) können vielfach nicht erfüllt werden.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Als Modellregion für Förderprogramme ergeben sich Wettbewerbsvorteile. ▪ Bündelung von Kompetenzen in einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Transparenz der Angebote schaffen. ▪ Effiziente Nutzung der Förderprogramme.

Ziele: Fördermittel werden genutzt, um Impulse in der Region zu setzen und um zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung beizutragen. Die Wirtschaftsförderung berät persönlich und qualifiziert.

Standortrelevanz: Fördermittel tragen zum Erhalt und zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe bei. Sie schaffen und sichern Arbeitsplätze und unterstützen die Positionierung des Landkreises Cochem-Zell als Arbeitsstandort.

Handlungsbedarf: Als stetige Aufgaben ergeben sich die Beratungsangebote der Wirtschaftsförderung und die effiziente Nutzung der Förderprogramme zur Unterstützung der Regionalentwicklung. Ein „Einheitlicher Ansprechpartner für Unternehmen“ kann das Angebot der Wirtschaftsförderung sinnvoll erweitern.

Lebenswerte Heimat

Wohnen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größe der Wohnungen und die Wohnfläche je Einwohner sind stark überdurchschnittlich. ▪ Einfamilienhausstruktur bietet Entfaltungsräume. ▪ Niedrige Miet- und Kaufpreise für Wohnraum. ▪ Ortsstruktur mit historischen Altgebäuden. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnflächen werden z.T. durch touristische Zwecke genutzt. ▪ Topographie. ▪ Außenentwicklung führt zu erhöhtem Flächenverbrauch und schwächt Ortskerne. ▪ Mangel an barrierefreiem Wohnraum.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzung digitaler Angebote und neue Technik zur Vermarktung aller Bauflächen des Kreises auf einer Plattform. Vermarktung der Flächen im Standortmarketing. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhalt der dörflichen Infrastruktur (z.B. Wasser- und Energieversorgung) bei Bevölkerungsrückgang. ▪ Sanierung und Gestaltung der Bestandsgebäude in Ortskernen, sodass sie heutigen Wohnansprüchen genügen.

- Ziele:** Im gesamten Landkreis wird attraktiver Wohnraum bereitgestellt. Das Verhältnis der Flächennutzung wird im Wesentlichen beibehalten. Die Ortskerne werden gestärkt und der Zersiedelung wird entgegengewirkt (Innenentwicklung vor Außenentwicklung). Die dörfliche Infrastruktur bleibt erhalten.
- Standortrelevanz:** Das Angebot an Wohnraum ist einer der wesentlichen Faktoren an denen Privatpersonen ihre Standortentscheidungen ausrichten. Ein attraktives Wohnraumangebot schafft Lebensqualität und Heimat. Das Wohnraumangebot korreliert mit dem Angebot an Fachkräften, die der Wirtschaft zur Verfügung stehen und gewinnt vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels auch für Unternehmen an Bedeutung.
- Handlungsbedarf:** Rückläufige Bevölkerungszahlen sorgen dafür, dass der Erhalt der dörflichen Infrastruktur und des hochwertigen Lebens aktiv gestaltet werden müssen. Der demographische Wandel und die vermehrte Außenentwicklung schwächen die Ortskerne. Das Ziel der Innenentwicklung sollte daher konsequenter umgesetzt werden, sodass die Funktionalität der Ortskerne erhalten bleibt.

Mobilität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Autobahnanschluss mit vier Auffahrten innerhalb des Landkreises. ▪ Die im Nahverkehrsplan definierten Mindesterschließungsgrade werden in allen Orten erfüllt. Ein grundständiges ÖPNV-Angebot ist vorhanden. ▪ Es gibt nur einen Verkehrsverbund und daher nur ein Tarifsysteem (Durchtarifizierung). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Mobilität stützt sich vor allem auf den motorisierten Individualverkehr mit fossilen Brennstoffen. Der südliche Teil des Landkreises besitzt keine nahe Autobahnbindung. ▪ Geringe Bevölkerungsdichte erschwert Bündelung der Verkehre im ÖPNV. In vielen Gemeinden besteht kein regelmäßiges ÖPNV-Angebot (v.a. Orte abseits der Hauptlinien).
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bündelung der Buslinien. ▪ Die Nutzung intelligenter Technik zur Verbesserung des ÖPNV-Angebots. ▪ Erkenntnisse des Pilotprojekts „Smartes Wohnen im Alter“ nutzen, um wohnortnahe Versorgung zu verbessern. ▪ Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Änderungen im Schulsystem und flexible Berufszeiten erschweren die Bündelung der Verkehre im ÖPNV. ▪ Die Abnahme der Bevölkerung führt zu einem Rückgang des Verkehrsaufkommens bei gleichzeitiger Zunahme der Weglängen. ▪ Zunahme der älteren Bevölkerung stellt Anforderungen an ein seniorengerechtes Angebot des ÖPNV.

- Ziele:** Die Mobilität und Erreichbarkeit werden nachhaltig sichergestellt. Es gibt einen bedarfsgerechten ÖPNV mit ausreichender Bedienung aller Gemeinden und Anbindung an Bildungs-, Arbeits- und Freizeitorte.
- Standortrelevanz:** Die erhöhten Entfernungen im ländlichen Raum bedingen eine gesteigerte Bedeutung von Mobilität. Mobilität ist vor allem ein Thema der Daseinsvorsorge und garantiert die Funktions- und Zukunftsfähigkeit der Region. Sie stellt u.a. die Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten, Freizeiteinrichtungen und Arbeitgebern sicher. Aus Sicht der Unternehmen ermöglicht sie den Gütertransport und die Erreichbarkeit als Arbeitsstandort.
- Handlungsbedarf:** Die Zunahme der älteren Bevölkerung und die Abnahme der Schülerzahlen verändern die Ansprüche an den ÖPNV. Gleichzeitig fehlt den Betrieben Personal. Zukünftige Entwicklungen führen zu neuer Technik (z. B. autonomes Fahren), die die Mobilitätsbedarfe und -angebote weiter verändern werden. Diesen Herausforderungen wird mit den Projekten „Smartes Wohnen im Alter“ (Mobilität bei Bedarf), der Bündelung der Buslinien in Linienbündeln und dem Standortmarketing begegnet.

Kultur und Freizeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umfang und Vielfalt (z. B. Mosel, Eifel, Hunsrück) der Erholungsflächen. ▪ Gute Freizeitinfrastruktur, insbesondere gute Rad- und Wanderwege. Einzelakteure mit hochwertigem Angebot. ▪ Hohe Vereinsdichte und aktives Vereinsleben. ▪ Historische Weinkulturlandschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Begrenztes Veranstaltungsangebot für Familien und junge Menschen. ▪ Saisonalität der Angebote. ▪ Fehlendes Zentrum für größere Veranstaltungen. ▪ Mangelnde Transparenz der Angebote.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Trend zum sportlichen Lebensstil: Outdoorsport, um sich zum städtischen Raum abzugrenzen. ▪ Komplexe Welt (Globalisierung) erzeugt Gegen-trend zum „einfachen“ Landleben. ▪ Vernetzung der Veranstalter und eine gemeinsame Vermarktung der Angebote, z.B. über Blogs, Social Media etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote für alle Altersgruppen. ▪ Angebote in den Wintermonaten und bei schlechtem Wetter.

Ziele: Im Landkreis soll es ein ganzjähriges und ansprechendes Kultur- und Freizeitangebot für alle Altersgruppen geben, das sowohl den Bedarf der Bürger wie auch den der Touristen abdeckt.

Standortrelevanz: Das Freizeit- und Kulturangebot ist ein weicher Standortfaktor und trägt zur Attraktivität der Region bei (Wohlfühlregion). Das aktive Vereinsleben stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Es besteht eine Korrelation zwischen dem touristischen Veranstaltungsangebot und dem von Bürgern genutztem Angebot, sodass eine Erweiterung der Angebote sich breit auswirkt.

Handlungsbedarf: Als mögliche Handlungsfelder ergeben sich die Vernetzung der Veranstalter, die Schaffung von Transparenz des Angebots, Angebote für junge Menschen sowie Angebote in den Wintermonaten. Zu letzterem kann das Projekt „Tourismuscluster“ einen Beitrag leisten. Die beiden anderen Themen sollten im Rahmen der Kreisentwicklung berücksichtigt werden. Die Anerkennung des Moseltals als UNESCO Weltkulturerbe könnte zu weiteren Angeboten privater Kulturanbieter führen und ist daher perspektivisch anzustreben.

Bildung und Familie

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Investitionen in Schulen sorgen für ein zeitgemäßes Angebot. ▪ Ganztags- oder Betreuungsangebot an allen Grundschulen des Landkreises. ▪ Gutes Bildungsangebot mit sehr speziellen Angeboten (z.B. Bläserklassen). ▪ Hohe Betreuungsquoten. ▪ Hohe Vereinsdichte im Landkreis bietet Angebote für Kinder und Jugendliche. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schüler besuchen z.T. Schulen in anderen Landkreisen. ▪ Personaleinsatz in der Jugendpflege ist geringer als in Vergleichsräumen. ▪ Nicht genügend geöffnete und betreute Jugendtreffs (offene Jugendhilfe). ▪ Noch bestehen unzureichende Mobilitäts- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ „Digitalpakt Schule“ bietet Fördermöglichkeiten. ▪ Weitere Profilierung der Schulangebote durch verstärkte Thematisierung von Klimaschutz (nachhaltige Schule). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demographischer Wandel bedingt Strukturveränderungen im Schul- und Kita-Bereich. ▪ Zunehmender Bedarf der Sprachförderung und zunehmende Verhaltensauffälligkeiten.

Ziele: Der Landkreis Cochem-Zell ist eine familiengerechte Kommune und soll attraktive Lebensbedingungen für Familien, Kinder und Jugendliche bieten. Als Heimat für alle Altersgruppen berücksichtigt der Landkreis die Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien in seiner Entwicklung.

Standortrelevanz: Gute Angebote der Bildung, Kinderbetreuung und Jugendarbeit, die einer „guten Kindheit“ entsprechen, entfalten Bindungs- bzw. Anziehungswirkung zu der Region. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärkt die Verfügbarkeit von Fachkräften für die Wirtschaft und beeinflusst die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Ein Beitrag zur Entschärfung demographischer Prognosen ist ebenfalls möglich.

Handlungsbedarf: Kinder und Jugendliche sind die Zukunft einer Region. Der Landkreis Cochem-Zell sollte sich daher als familiengerechter Landkreis positionieren. Das Projekt „Familienzeit 4.0“ ist hierzu ein gelungener Beginn.

Gesundheit, Pflege und Teilhabe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Versorgungsquoten der vertragsärztlichen Versorgung sind noch mehrheitlich erfüllt. ▪ Ausreichendes wohnortnahes ambulantes und stationäres Pflegeangebot. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überalterung der Ärzteschaft. ▪ Bedarf an niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten (z.B. Hauswirtschaft). ▪ Fehlen von barrierefreiem, bezahlbarem Wohnraum.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abdecken der pflegerischen Versorgung über einen Hilfemix. ▪ Unterstützung durch Wirtschaftsförderung (z.B. Nachfolgeberatung). 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachfolge für Arztpraxen. ▪ Demografischer Wandel. ▪ Verzahnung von Pflege und Teilhabe

Ziele: Die wohnortnahe medizinische Versorgung der Bevölkerung ist sichergestellt. Die Angebotsstruktur im Pflegebereich ermöglicht „gutes“ Älterwerden im Landkreis unter dem Vorrang ambulanter vor stationärer Versorgung. Die Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen im Landkreis wird erhalten und gefördert. Die Versorgung der Menschen mit Behinderung im Landkreis Cochem-Zell wird sichergestellt. Die Angebotsstruktur für behinderte Menschen wird unter Berücksichtigung der UN-Behindertenrechtskonvention weiter entwickelt.

Standortrelevanz: Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung entspricht einem „Must-have“. Für junge Eltern haben die Kinder- und Jugendmedizin sowie Entbindungsmöglichkeiten eine hohe Bedeutung. Die pflegerische Versorgung ermöglicht „gutes“ Älterwerden und somit eine Perspektive am Standort. Inklusion stärkt die Gemeinschaft.

Handlungsbedarf: Aufgrund des hohen Durchschnittsalters der Vertragsärzte und deren Ausscheiden aus dem Dienst ergibt sich ein dringlicher Handlungsbedarf. Im Pflegebereich zeichnet sich ebenfalls ein erheblicher Fachkräftemangel ab. Zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung bietet sich zunächst ein Entwicklungskonzept an, wie es im Kreistag am 29.03.2019 beschlossen wurde.

Integration

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktuelles Integrationskonzept. ▪ Gezielte Unterstützungsangebote im Landkreis ergänzen die landesweiten Angebote. ▪ Gelebtes Netzwerk mit Akteuren innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Separationstendenzen bei Aussiedlern. ▪ Geringe politische und gesellschaftliche Partizipation. ▪ Teilweise fehlende Aktivität in Vereinen.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Integration durch Arbeitsaufnahme. ▪ Fortführung der ehrenamtlichen Integrationsprojekte. ▪ Frühzeitige Aufnahme der Kinder in das Bildungssystem. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachkompetenz herstellen. ▪ Fehlende Sprach- und Bildungskompetenz erschwert Zugang zur Arbeit. ▪ Gesellschaftliche Partizipation von zugewanderten Frauen.

- Ziele:** Die Integration von Neuzugewanderten umfasst die Bereiche Arbeit/ Ausbildung, Partizipation, Bildung/Sprache und Wohnen/Gemeinwesen.
- Standortrelevanz:** Eine gelungene Integration trägt zu einem gleichberechtigten gesellschaftlichen Miteinander bei, das sich auf alle Lebensbereiche erstreckt (Querschnittscharakter). Insbesondere die Integration in den Arbeitsmarkt birgt viele Potentiale.
- Handlungsbedarf:** Insgesamt ist die Integrationsarbeit gut aufgestellt und es ergibt sich kein akuter Anpassungsbedarf. Das Projekt „Mosaik der Kulturen“ kann als Schlüsselprojekt fortgesetzt werden.

Umwelt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Flora und Fauna sind z.T. weltweit einzigartig, z.B. Moselapollon. Der Landkreis bietet Lebensraum für geschützte Arten. ▪ Es gibt viele intakte Naturflächen, für die bereits Schutzgebiete zum Erhalt ausgewiesen wurden. ▪ UNESCO-Geopark „Vulkaneifel“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturwandel führt dazu, dass kleine Flächen verbrachen und nicht mehr als Lebensraum für seltene Arten zur Verfügung stehen. ▪ Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachhaltiges Verankern des aktuellen Trends zum Umweltbewusstsein in der Bevölkerung. ▪ Förderung regionaler, ökologisch angebaute Produkte. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunehmende Zersiedlung bildet Barrieren, die genetischen Austausch verhindern (Biotopvernetzung ist gefährdet). ▪ Insektensterben.

- Ziele:** Der Landkreis Cochem-Zell wird seine Landschaft und das einmalige Landschaftsbild schützen und wertvolle Bereiche sowie die biologische Vielfalt erhalten.
- Standortrelevanz:** Zu einer intakten Region gehört auch die intakte Umwelt, da sie der Lebensraum für Mensch und Natur ist. Sie erfüllt wichtige ökologische Funktionen wie z.B. den natürlichen Schutz vor Erosion. Das einzigartige Landschaftsbild ist zudem Grundlage für den im Landkreis stark vertretenen Tourismussektor.
- Handlungsbedarf:** Für den Bereich Umwelt ergeben sich Chancen, wie z.B. die Förderung regionaler, ökologisch angebaute Produkte, jedoch besteht kein akuter Handlungsbedarf.

Digitalisierung

Breitband

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">▪ Eigene Breitband-Infrastrukturgesellschaft.▪ Versorgungssituation (30Mbit/s) liegt über dem Landesdurchschnitt.▪ Umsetzung über „Wirtschaftlichkeitslückenmodell“ sorgt für geringeres wirtschaftliches Risiko bei Kommunen.	<ul style="list-style-type: none">▪ Siedlungsstruktur mit teils entlegenen Gebieten und anspruchsvoller Topographie erhöht Kosten für Infrastruktur.▪ Oft ist kein eigenwirtschaftlicher Ausbau durch Telekommunikationsunternehmen zu erwarten.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none">▪ Digitalisierung als Standortfaktor („Chance für den ländlichen Raum“). Ausbau schafft Grundlagen für wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere für Betriebserweiterungen und Neuan-siedlungen.▪ FTTB-Ausbau der Schulen stärkt Bildungsangebot.	<ul style="list-style-type: none">▪ Ausbau belastet kommunale Haushalte (Landkreis und Verbandsgemeinden).▪ Preissteigerungen bei Tiefbaukosten.▪ Stetig steigende Anforderungen an Bandbreiten.

- Ziele:** Das Ziel ist es, den Landkreis mit einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur zu versorgen. Das Ausbauziel beträgt mind. 50 Mbit/s bzw. 30 Mbit/s im Sonderauftrag für Gewerbe- und Industriegebiete. Zudem sollen die Grundlagen für eine leistungsstarke Mobilfunkversorgung geschaffen werden.
- Standortrelevanz:** Die Versorgung mit Breitband ist innerhalb kürzester Zeit eines der bedeutendsten Themen der Standortentwicklung geworden. Die digitale Vernetzung prägt zunehmend das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben. Ist eine Region durch mangelnde Bereitstellung der Glasfaser-Technik nicht mit der Welt verbunden, droht ihr der schlagartige Verlust der Attraktivität.
- Handlungsbedarf:** Durch die ständig steigenden Anforderungen bezüglich hoher Bandbreiten ergibt sich weiterhin, parallel und nach Abschluss des laufenden Nacher-schließungsprojektes ein Handlungsbedarf. Nächste Projekte sind hier die Glasfaseranbindung vorhandener Gewerbegebiete und der flächendeckende Gigabitausbau.

Digitale Verwaltung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">▪ Der Landkreis hat in den vergangenen Jahren gute digitale Dienstleistungen entwickelt und kann darauf aufbauen.▪ Die medienbruchfreie, verwaltungsübergrei-fende Abwicklung von Verwaltungsdienstleis-tungen ist über ein Bürgerportal möglich.▪ Die einheitliche Behördenrufnummer 115 wird genutzt und ist im Landkreis bekannter als im Bundesvergleich.	<ul style="list-style-type: none">▪ Gesetze sind z.T. noch nicht an die digitale Ab-wicklung der Prozesse angepasst.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none">▪ Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen und größeren Einrichtungen wie Pflegedienstleis-tern gezielt digital gestalten, z.B. im Rahmen der Rechnungsstellung.	<ul style="list-style-type: none">▪ Abbilden aller 575 gelisteten Verwaltungspro- zesse in digitaler Form bis zum Ende des Jahres 2022.

- Ziele:** Der Landkreis Cochem-Zell führt ein ganzheitliches E-Government ein, das Vorteile für die Verwaltung, Unternehmen und den Bürger bringt. Dies umfasst insbesondere die Digitalisierung der gesamten Verwaltungsprozesse in einem einheitlichen kommunalen Bürgerportal und somit die medienbruchfreie Abwicklung der Anliegen der Bürger unabhängig von der örtlichen Zuständigkeit.
- Standortrelevanz:** Benutzerfreundliche digitale Lösungen unterstützen die Bürger im ländlichen Landkreis Cochem-Zell und vermitteln Bürgernähe.
- Handlungsbedarf:** Der weitere Ausbau des Bürgerportals und die Einbindung aller Verwaltungsleistungen ist nach wie vor ein zentrales Projekt im Bereich „Digitale Verwaltung“.

Null-Emissions-Landkreis

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorreiterrolle im Klimaschutz, auch bzgl. Wasserstoff als Energieträger der Zukunft. ▪ Aktuelles Klimaschutzkonzept mit Klimaschutz- und Sanierungsmanagement. ▪ Erzeugung erneuerbarer Energien, die den Strombedarf im Landkreis bereits bilanziell überdeckt (Stromautarkie). ▪ Etablierte Marke „Null-Emissions-Landkreis“, Alleinstellung. Imagegewinn durch Klimaschutzaktivitäten/ CSR. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitungsgebundene Energieversorgung ist häufig nicht wirtschaftlich umsetzbar. ▪ Einfamilienhausstruktur führt zu einer Vielzahl von Betroffenen, die angesprochen werden müssen, wenn es um Sanierung geht.
Chancen	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimaschutz vermehrt in gesellschaftlichen Debatten. ▪ Trendthema klimaneutrales Reisen. ▪ Kreiswerke als Betreiber von Nahwärmenetzen. ▪ Weitere Potentiale im Bereich der erneuerbaren Energien vorhanden. ▪ Förderung regionaler und nachhaltiger Ernährung. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltung der Wärmewende und Bewusstseinswandel bei den Betroffenen. ▪ Klimawandelfolgen, z.B. bei Weinbau, und dessen Bedeutung für die Kulturlandschaft und Wirtschaft.

- Ziele:** Der Landkreis senkt den Endenergieverbrauch um 50% auf 1.107 GWh/a und die Treibhausgasemissionen um 95% auf 44.000t bis zum Jahr 2050 (Basisjahr 1990).
- Standortrelevanz:** Die Klimaschutzaktivitäten entsprechen der aktiven Zukunftsgestaltung. Bereits heute führt der Klimaschutz zu einem Imagegewinn und dazu, dass der Landkreis sich als Wohlfühlstandort darstellen kann. Der Wechsel zu erneuerbaren Energien sorgt für eine von fossilen Brennstoffen unabhängige und resiliente Energieversorgung.
- Handlungsbedarf:** Das vorhandene Klimaschutzkonzept bildet die Basis zur Erreichung der Klimaszutzziele und sollte weiter umgesetzt werden. Die Zielerreichung erfordert darüber hinaus allerdings auch die Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen (Politik, technische Entwicklungen). Bei alledem bleibt jedoch die Unsicherheit, wie sich die globalen Klimaveränderungen auf das Mikroklima des Landkreises auswirken werden.

Monitor nachhaltige Kommune

In der Langfassung wurde der Beitrag der einzelnen Teilbereiche zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele des Projekts „Monitor nachhaltige Kommune“ gewürdigt. Die in diesem Bericht genannten Ziele entsprechen den Nachhaltigkeitszielen und stehen mit ihnen im Einklang.

	smart	resilient	fair
Gewerbeflächen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Tourismus	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Fachkräftepotential	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Wirtschaftsnetzwerke	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Förderungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Wohnen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Mobilität	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Kultur und Freizeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Bildung und Familie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gesundheit, Pflege und Teilhabe	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Integration	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Umwelt	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Breitband	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Digitale Verwaltung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Null-Emissions-Landkreis	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Integrierter Ansatz

Zwischen den Teilbereichen ergeben sich zahlreiche Wechselwirkungen, die bei der Entwicklung des Landkreises unbedingt berücksichtigt werden sollten. So hängen z.B. der Tourismus und die Freizeitinfrastruktur eng voneinander ab. Bei der Projektentwicklung sollte daher darauf geachtet werden, dass die Projekte entweder Hebelwirkung auf andere Bereiche entfalten und/oder mehrere Teilbereiche umfassen, sodass Spill-Over-Effekte ermöglicht werden.

Fazit

Als übergeordnete Handlungsfelder ergeben sich:

- die Steigerung der Standortqualität,
- die Erhöhung deren Sichtbarkeit (Marketing) und
- die Sensibilisierung der Akteure für die Bedeutung der aktiven Standortentwicklung.

Der Landkreis ist in vielen Bereichen bereits gut aufgestellt. In konkreten Entwicklungsbereichen zeigen sich jedoch, z.T. dringliche, Handlungsbedarfe. Dies betrifft u.a. die Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung und die Steuerung der wirtschaftlichen Entwicklung über Flächenausweisungen.